

10 000 Franken für Erdbebenopfer

Glarus. – Die Regierung hat für die Erdbebenopfer in Haiti Beiträge gesprochen. Für die Soforthilfe erhalten das Schweizerische Rote Kreuz und die Caritas aus der Glarner Kantonskasse je 5000 Franken, wie die Regierung in ihrem gestrigen Bulletin mitteilt. (mitg)

Schülerkonzert in Niederurnen

Niederurnen. – Die ersten Klassen der Oberstufe Niederurnen geben am Freitag, 22. Januar, im Jakobsblick ein Konzert mit Liedern aus aller Welt. Vier Klassen singen gemeinsam und werden durch Musikanten aus dem Kreis der Schüler unterstützt. Ein Kanon aus Afrika ist ebenso dabei wie Volkslieder aus Schweden und Norwegen oder der Schweiz. Auch Songs aus dem Popbereich kommen nicht zu kurz. Das Konzert dauert ungefähr eine Stunde, der Eintritt ist frei. (eing)

Fr, 22. Januar, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Jakobsblick Niederurnen.

Fahrzeugbrand in Schänis

Schänis. – Ein Auto ist am Montagabend im Schänner Ortsteil Ruff durch einen Motorenbrand zerstört worden. Laut Angaben der Polizei vom Dienstag hörte der Fahrer ein Geräusch im Motorenraum. Als er den Wagen anhielt und die Motorhaube öffnete, schlugen ihm bereits Flammen entgegen. Die Feuerwehr konnte das Feuer rasch löschen. Am Personenwagen entstand dennoch Totalschaden. Der Autofahrer blieb unverletzt. (sda)

Zwei Unfälle gebaut und schlafen gelegt

Ein Autofahrer verursachte am späten Montagabend bei Schwanden innert kurzer Zeit zwei Kollisionen. Ohne anzuhalten fuhr er weiter nach Hause und legte sich ins Bett.

Schwanden. – Zuerst war der Lenker auf seiner Fahrt von Glarus Richtung Linthal zu weit auf die Gegenfahrbahn geraten, wo er ein entgegenkommendes Fahrzeug streifte. Kurze Zeit später krachte er einem vor ihm fahrenden Auto ins Heck, wie die Polizei am Dienstag mitteilte.

Wie schon bei der Streifkollision fuhr der Mann weiter, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern. Verletzt wurde bei beiden Unfällen niemand. Es entstand Sachschaden.

Nachdem der Mann sich zuhause schlafen gelegt hatte, weckte ihn die Polizei. Er musste wegen Verdacht auf Alkoholkonsum im Spital eine Blutprobe abgeben. Der Führerausweis wurde ihm durch die Polizei abgenommen. (sda/so)

Ein erstes Zimmer für das Leben nach der Katastrophe

Ein Haus wird für viele in Haiti noch lange ein Traum bleiben. Für das Leben nach dem Erdbeben wollen Kurt Rhyner und sein Netzwerk mit ihrem «Core Shelter-Programm» indes den Start dazu bieten.

Von Claudia Kock Marti

Glarus. – Das Thema Haiti beschäftigt den Glarner Entwicklungsexperten Kurt Rhyner. Doch verfolgt er das Ausmass des Erdbebens und die angelauene internationale Hilfe nicht nur intensiv in den Medien. Letzten Samstag klopfte die deutsche Partnerorganisation Deswos beim Geschäftsleiter der Grupo Sofonias und Koordinator des Netzwerkes EcoSur konkret an. Sein Knowhow im nachhaltigen Hausbau soll auch in Haiti weiterhelfen.

Haiti-Hausprogramm aufgeschaltet
Gesagt, getan. Auf der Webseite von Deswos ist die zugehörige Spendenaktion bereits aufgeschaltet: «Zusammen mit unserer Partnerorganisation, dem Netzwerk EcoSur mit einer Basis in der benachbarten Dominikanischen Republik, werden wir die Aufbauhilfe für Haiti auf urbane Randgebiete und den ländlichen Raum ausrichten.» Dort lägen die Regionen, die bei solchen Katastrophen häufig nur spät und wenig Unterstützung erfahren. «Für diese Arbeit brauchen wir schon jetzt Ihre Hilfe. Wir werden uns bei dem Bauprogramm auf ärmste Familien konzentrieren und ihnen eine aktivierende Hilfe zur Selbsthilfe anbieten ...»

«Ich arbeite am Konzept, heisst am technischen und organisatorischen Teil», erklärt Rhyner dazu. Kommt die Gesamtfinanzierung für das Projekt zustande, wird er dieses koordinieren und auch ein- oder zweimal nach Haiti reisen. Die Arbeit vor Ort sollen Lateinamerikaner aus seinem Netzwerk ausführen. Mit dem Sammeln von Spendengeldern befasst sich Rhyner nicht. Er lacht: «Falls die «Südostschweiz» eine Sammelaktion lancieren will, biete ich gerne Hand.»

Neubeginn mit Einzimmer-Element
In Haiti kumuliert die Armut – «die permanente Katastrophe» nach Rhyner – mit der gewaltigen Naturkata-



Knowhow aus dem Süden einsetzen: Kurt Rhyner plant ein nachhaltiges Projekt in Haiti. Bild Claudia Kock Marti



Neubeginn mit «Core-Shelter»: Der abschliessbare Raum (Beispiel aus Kuba) kann baulich erweitert werden.

strophe. «In einem organisierten Land würde es weniger Schäden und weniger Chaos geben», analysiert der Glarner Entwicklungsexperte weiter.

Die Schweizer Hilfe ist nach seiner Meinung «im Unterschied zur kürzlichen Erdbebenhilfe in Bali sehr vernünftig» angelauten. «Es braucht keine Schweizer Helfer, die vor Ort mit Hunden suchen, um noch ver-

schüttete Leichen zu bergen.» Rhyner freut sich, dass die Schweiz in Haiti mit der Sendung von Medikamenten und hochwertigem medizinischen Gerät reagiert. Grundsätzlich mache die Schweiz eine gute Aufteilung zwischen Nothilfe und längerfristiger Hilfe. Bei Letzterer sieht er sich selbst als Spezialisten: Die Menschen in den zerstörten Regionen müssten nach

der Nothilfe wieder menschenwürdig leben können.

Der Architekt zeigt seinen Lösungsansatz für Haiti sogleich am Computer mit Objekten, die in Kuba und Nicaragua nach einem Wirbelsturm gebaut wurden. Was in seinem Fachjargon als «Core-Shelter» bezeichnet wird, ist ein klitzekleines Einzimmerhaus oder genauer ein einziger Raum aus Leichtbetonwänden. Für den Neubeginn sei dieser gut geeignet, da stabil, erdbebensicher sowie abschliessbar, erläutert Rhyner. Ein solches Häuschen könne mit fachlicher Anleitung von einer Familie an einem Tag aufgestellt werden. Die Familie könne den Rest des Hauses später selber (an-)bauen. Aus Erfahrung weiss er, dass dies wichtig ist, da Provisorien nach Katastrophen häufig zu permanenten Behausungen werden.

Rhyner stellt sich bereits vor, wie von seinen Netzwerkpartnern in der Dominikanischen Republik das nötige Equipment – Maschinen und Materialien – nach Haiti gebracht werden. Vor allem aber soll das technische Knowhow vermittelt werden, wie die Leute innert Kürze selber Betonwände und Leichtbetonziegel aus Zement, Sand und Wasser herstellen können. Die lokale Produktion von Baumaterialien in Kleinstbetrieben und Unterstützung zum Selbstbau von Häusern haben Rhyner und sein Netzwerk in Nicaragua, Kuba, Ecuador oder auch in der Dominikanischen Republik erprobt.

In Kürze realisierbares Projekt

In zwei, drei Monaten wird Kurt Rhyner mehr wissen. Zuerst müssten nun Kontakte zu möglichen Empfängern in Haiti hergestellt werden. Dies geht in der Regel am besten in Zusammenarbeit mit der lokalen Kirche. «Überall auf der Welt gibt es Pfarrer, die gute Verbindungen zur Basis haben, gut vernetzt sind und die armen Leute kennen», erklärt Rhyner.

Damit das Projekt zuletzt realisiert werden kann, braucht es auf der anderen Seite genügend Geld. Rhyner ist überzeugt, dass dies zusammenkommt. «Ich habe nebst der deutschen Organisation Deswos auch mit meinen lateinamerikanischen Partnern gesprochen. Alle sagen: Wir können es machen. Und wir werden es machen.»

«Spendet Geld, Haiti braucht noch sehr viel»

«Eine gute Gelegenheit zu helfen, bietet der morgige Glückskette-Sammeltag für Haiti», findet Kurt Rhyner von der Glarner Entwicklungshilfeorganisation Grupo Sofonias. «Geld zu spenden ist das einzige, was etwas bringt. Alles andere ist sinnlos», sagt er auf die Frage, was man von Glarus aus tun kann, um Haiti zu helfen. Geld werde es noch viel brauchen.

Sachspenden kämen zu teuer, träfen zu spät ein und seien noch dazu

oft falsch. Richtig sei, was die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) derzeit als Nothilfe leiste, lobt Rhyner die Konzentration auf die Lieferung teurer Medikamente nach Haiti.

Auf die Frage, wem man denn sein Geld für Haiti spenden soll, hat Rhyner eine klare Haltung. So findet er die kleinen Schweizer Hilfswerke wegen ihrer Transparenz und nachvollziehbarem Geldeinsatz vertrauens-

würdig. Konkret empfiehlt er, der Glückskette, die mit 30 Schweizer Partnern zusammenarbeitet, zu spenden. Oder man könne dies direkt bei der Organisation tun, zu der man Vertrauen habe.

Misstrauisch ist der Entwicklungsexperte indes gegenüber grossen internationalen Hilfswerken. Bei Letzteren wisse man nicht, wieviel Spendenfranken tatsächlich noch am Bestimmungsort ankämen. (ckm)

Kurt Rhyner und sein Netzwerk

Glarus. – Architekt Kurt Rhyner ist Geschäftsleiter der Grupo Sofonias, die ihren Sitz in Glarus hat. Er ist zudem Koordinator des Netzwerkes EcoSur sowie Konsulent der Deza und anderer Organisationen. Er führt seit 34 Jahren vor allem in Lateinamerika Projekte durch. Er ist spezialisiert auf nachhaltiges Bauen mit ökologischen Technologien und Methoden. (ckm)

ANZEIGE

Sonderverkauf

7. Januar – 13. Februar 2010

möbel abu bernet

Wohnideen aus Uznach

Viele radikal reduzierte
Ausstellungsmodelle
und tolle Spar-Angebote
stehen für Sie bereit.

Bettwaren

Salontische

Schlafzimmer

Studios

Wohnprogramm

Polstermöbel

Tische

Stühle

Sideboards

Garderoben

Zürcherstrasse 68 | 8730 Uznach | Telefon 055 285 88 77 | www.moebelabubernet.ch

Garant für gutes Wohnen